

Bad Dürkheim

Märchen entfaltet seinen Zauber auch für Erwachsene

Südkurier, 8.12.2015



Der König (Ole Kujadt, links) schickt Espen (Florian Klausmann) los, um den Zauberspiegel aus dem Trollberg zu holen. Bild: Regionentheater

von Tobias Lange

Der Zauberspiegel im Kurhaus zu erleben. Witz und Elan des Theaterstücks überzeugen.

Das auch Kindermärchen einen hohen schauspielerischen Anspruch haben können, hat das Regionentheater aus dem schwarzen Wald um Regisseur Andreas Jendrusch und Produktionsleiterin Birgit Heintel mit dem Trollmärchen „Der Zauberspiegel“ bewiesen. Mit schlagfertigen und witzigen Dialogen, begabten Schauspielern und einem ungewöhnlichen Bühnenaufbau wurde nicht nur die jüngeren Gäste begeistern. Auch die Erwachsenen kamen im Kurhaus auf ihre Kosten.

Nutzlos gibt's nicht

„Jedes Ding hat seinen Sinn“: Mit diesem Motto zieht Espen (Florian Klausmann), der Held der Geschichte, durch die Welt, immer auf der Suche nach ungewöhnlichen, oft nutzlos erscheinenden Fundstücken für seine Sammlung. Als dann eben diese Sammlung die schlagfertige und dickköpfige Prinzessin Katarina (Marianne Lindt) völlig sprachlos macht und sie sich in den einfachen Jungen verliebt, beginnt für Espen ein spannendes und gefährliches Abenteuer. Denn der König (Ole Kujadt) ist wenig begeistert von einem solchen Taugenichts als Schwiegersohn und schickt Espen los, ihm den sagenhaften Zauberspiegel aus dem Trollberg zu bringen. Auf seiner Suche muss sich Espen mit Verstand, seinem guten Herzen und seiner persönlichen Weltanschauung gegen zahlreiche Trolle

durchsetzen, bevor er sein Ziel erreicht. Bemerkenswert ist die Vielfalt der Rollen, die die vier Schauspieler verkörpern. Gemeinsam spielten Florian Klausmann, Marianne Lindt, Benjamin Wendel und Ole Kujadt elf Rollen, jede mit einem eigenen, unverwechselbaren Charakter. Dabei beweisen die Darsteller, dass ein sehr schneller Kostümwechsel in engstem Raum ebenso zum Theater dazugehört, wie das Schauspielern an sich.

Schauspiel im Zuschauerraum

Aber auch für die Bühne hatte man sich etwas Besonderes einfallen lassen. Bewusst wurde auf ein klassisches, vom Publikum getrenntes Podium verzichtet. Stattdessen wurde das Schauspiel in den Zuschauerraum verlegt, der sich mit passenden Licht- und Toneffekten und einer, wie es sich für ein Märchen gehört, gehörigen Portion Fantasie in ein prächtiges Schloss, die Wildnis oder eine unheimliche Trollhöhle verwandelte, woran besonders die Kinder ihre offensichtliche Freude hatten.